



Alles Achtzehnhundertachtundvierzig!
 Ach, zum Ausbruch kam der Freiheitsdrang,
 Doch nur schlimmer, düsterer verwirrt sich,
 Was mit aller Kraft zur Klarheit rang.
 Nur befreit von allem Zwange ward,
 Wer in glüh'ndstem Eifer dem Befreier,
 „Bruder Sensenmann“ im Arm erstarrt, —
 Ja, der Tod hielt lust'ge Erntefeier.

Weh! die Schatten einer Märznacht zogen
Um das jäh erwachende Berlin, —



Und Germania für immer schien
Um Erfüllung schönsten Traums betrogen.
Aber in demselben trüben März
Wurde doch der Welt ein Licht geboren,
Ganz im Stillen schlug ein starkes Herz,
Dessen Blut zum Retter ward erkoren.
Otto sah mit tiefstem Seelenschmerz
Des geliebten Vaterlandes Wunden,
Sah des Elends Schwäche allerwärts
Schändlich nur mit Schmach und Hohn verbunden.

War nicht aller edlen Geister Streben
Längst gerichtet auf das eine Ziel:
Nur das Volk beglückend zu erheben
Aus der Armut knechtendem Gefühl? —

Und auch Otto, der schon ernst und lange
Dies Problem zur Lösung sich gestellt,
Ward nun stärker noch erfaßt vom Drange,
Der des Irrtums dunklen Wahn erhellt.
Tag und Nacht bemüht er sinnend sich,
Klar des Übels Ursach zu ergründen,
Was als Erstes doch erforderlich,
Um den Weg zur Heilung aufzufinden.

So hat er denn ernster noch wie jemals
In die Weltgeschichte sich vertieft,
Und nicht minder gründlich wie das Ehmals
Auch den Puls der Gegenwart geprüft.
Dieses Studium zeigt immer lichter,
Wie man Dumme in die Irre führt,
Wie ein Corps gerieb'ner Bösewichter
Die Beschränktheit fest in's Joch geschnürt,
Wie nur träge Lässigkeit im Denken
Allen Wirrjals Urgrund, und wie drum
Gott- und bodenloses Phrasentum
Möglichst frech die Schafe weiß zu lenken.

In dem Jagen nach papiernen Kronen
Wird die Ordnung auf den Kopf gestellt,
Grad als wenn zur Zeit die ganze Welt
Nur noch wär ein Spielball für Dämonen.
Sei's Geschichte, Dichtung oder Sage,
Caesar, Pfaffe oder Luzifer,
Eine „Höllennmacht“ strebt ohne Frage
Zu regieren auf der Welt als Herr.
Nur zu herrschen ist ihr höchstes Streben

Und jemehr natürlich desto lieber,
Und so opfert das „Weltherrschaftsfieber“
Rücksichtsloser Gier der Völker Leben.

Anfangs — wie man sagt — hat es mit Scharen
Euzifern gestürzt zur Höllennacht;
Dieser hat es dann in Roms Caesaren
Am erfolgreichsten zum Flor gebracht.
Und seitdem hat auf den sieben Hügeln
Stets es seinen Lieblingsitz erwählt,
Heut noch glaubt man dort die Welt zu zügeln,
Wenn man brav ihr Märchen vorerzählt.
Auch der deutsche Michel wirklich schien
Immer noch das große Kind, das gute,
Das am Gängelband sich hin- und wiederziehn
Und bestrafen läßt mit Schimpf und Rute.

Derart ward von Einem nun erkannt,
Wo des ärgsten Übels Sitz und Quelle,
Und der rechte Weg zur Heilung fand
Einfach sich von dort aus auf der Stelle,
Wenn als Ziel: „Allein die Welt regieren!“
Eine Macht auf ihre Fahne schrieb,
Ist natürlich, um dies auszuführen,
Möglichste Verdummung ihr Prinzip.

Drum wenn Dummheit sich durch falsche Lehren
Zu der Knechtschaft Bann bethören läßt,
Thut's vor Allem Not, sie aufzuklären.
Also heits: Mehr Licht! probatum est! —

Nur durch Blendwerk, äußern Schein und Lüge
Ward zum Pfuhl gelockt das arme Land,
Und so führt aus solcher Nacht zum Siege,
Wer der Wahrheit Leuchte zugewandt.
Kühn auf solchem Grundplan baut im Geiste
Einen Dom der junge Diplomat,
Wo das Volk, das glücklichste und frei'ste,
Lebt in Frieden. — Nun frisch auf, zur That!

